Zweite Mittags-Ausgabe.
Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(als Manuskript gedruckt. Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg. 1936	Berlin, Montag, 31. August	Nr. 1128

Einweihung der „Otto Weddigen-Jugendherberge".

Wilhelmshaven-Rüstringen, 30. August. Am Sonntag wurde die neue Jugendherberge, die den Namen des Uboot-Helden Otto Weddigen trägt, durch den Reichsjugendführer von Schirach eingeweiht. Vor der Einweihung legte Baldur von Schirach an den Gräbern der Skagerrak-Gefallenen auf dem Heldenfriedhof einen Kranz nieder.

In seiner Eröffnungsrede führte der Reichsjugendführer aus:

„Man hat der Jugend der Nachkriegszeit den Vorwurf gemacht, daß sie der älteren Generation nicht die Ehrfurcht zeige, die ihr zukomme. Wenn man aber die Nachkriegszeit gerecht beurteilen will, dann muß man vor allem berücksichtigen, daß die ältere Generation in jenen Jahren der Jugend nicht immer das Vorbild war, das die Aelteren den Jüngeren zu sein haben.

„Es kann der Jugend nicht zum Vorwurf gemacht werden, daß sie damals im Gegensatz zur älteren Generation stand, wohl aber ist es ihr zur Ehre anzurechnen, daß in einer Zeit, in der führende Männer des damaligen Regimes Ideale verpfotten durften, deutsche Jugend sich zu diesen Idealen durchrang.

„Dieser Tag ist eine Verheißung für die Zukunft unseres Volkes, weil sich hier die Jugend und die ältere Generation zusammenfinden in einem gemeinsamen Ideal. Nach der Machtergreifung hat die Hitlerjugend der Jugend eines ganzen Volkes gegenüber die Verpflichtung, die heroische Vergangenheit wieder ins Bewußtsein zurückzuführen. Wir dürften nicht unter einer Fahne marschieren, wenn nicht das heldische Opfer gewesen wäre, wenn nicht viele sich damals hingegeben hätten für eine Zukunft, die wir selbst sind. So soll die Hitlerjugend das Vermächtnis weitererleben an die nächste Generation.

„Ich darf die Versicherung geben, daß sich die Jugend des Führers, die in diese Jugendherberge einziehen wird, gebunden fühlt an das stolze Vorbild, das im Namen Otto Weddigen zum Ausdruck kommt."

Nach der Hissung der Fahne sprach der Bruder des Uboot-Helden, Eduard Weddigen; er überreichte im Namen der Geschwister das Bild seines Bruders, um damit den Dank der Familie zum Ausdruck zu bringen, daß diese schöne Jugendherberge nach Otto Weddigen benannt worden sei.

Die 24. Gordon-Bennett-Ballonfahrt in Warschau gestartet.

Warschau, 30. August. Am Sonntag fand auf dem Flugplatz Mokotow in Anwesenheit des Staatspräsidenten, von Mitgliedern der polnischen Regierung und zahlreichen Vertretern der ausländischen Presse die Startmatie der Start zur 24. Gordon-Bennett-Ballonfahrt statt. Von den gemeldeten zwölf Ballons war der spanische Ballon nicht erschienen. Die Ballons nahmen zunächst südöstliche Richtung.

Zwei Stunden vor dem Start wurde durch den deutschen Botschafter von Moltke die Taufe der drei deutschen Ballons vorgenommen, die der Berliner Verein Deutscher Aeroklubs von Deutschland, von Gronau, beiwohnte.

General Rdzs-Smigly in Paris.

Paris, 30. August. General Rdzs-Smigly ist am Sonntag nachmittag in Paris eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich neben dem Kriegsminister Daladier und dem Generalissimus Gamelin Vertreter der französischen Regierung, des Luftfahrtministeriums, des Generalstabschefs der Luftwaffe sowie der polnische Botschafter und Vertreter der polnischen Kolonie in Paris eingefunden.

Polen stimmt dem Nichteinmischungsvorschlag zu.

Warschau, 30. August. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die polnische Regierung eine zustimmende Antwort auf den französischen Vorschlag über die Nichteinmischung in Spanien erteilt.

In der Antwort stellt die polnische Regierung fest, daß sich Polen, von freundschaftlichen Empfindungen für das spanische Volk erfüllt, in keiner Weise in die traurigen Vorgänge eingemischt habe, die Spanien durchmache. Ebenso habe sich Polen jeder unmittelbaren oder mittelbaren Einmischung in die inneren Verhältnisse Spaniens enthalten. Ueberdies habe die polnische Regierung feststellen können, daß die Maßnahmen, die sie von vornherein getroffen habe, im völligen Einklang mit den einzelnen Punkten des französischen Nichteinmischungsvorschlages ständen.

Weiter stellt die polnische Regierung fest, daß sie sich durch die Nichteinmischungsbestimmungen in demselben Umfange als gebunden betrachten werde, wie die Bestimmungen auch die anderen Staaten verpflichteten. Die polnische Regierung sei bereit, sich einer Aktion zugunsten einer gegenseitigen Unterrichtung über alle Schritte anzuschließen, die auf Grund der Nichteinmischungserklärung unternommen würden, unter der Bedingung, daß alle in Frage kommenden Staaten an dieser Aktion teilnähmen.

Weitere Beitritte zum Waffenausfuhrverbot.

London, 29. August. In London wurde am Sonnabend mitgeteilt, daß nunmehr auch die Regierungen Dänemarks, Belgiens und der Türkei das Waffenausfuhrverbot gegen Spanien in Kraft gesetzt haben. Diese drei Regierungen haben sich ferner bereit erklärt, der Einsetzung eines Staatenausschusses zuzustimmen, der Mitteilungen über die notwendigen Nichteinmischungsmaßnahmen und andere damit verbundene Probleme austauschen soll. Preß Association meldet, daß dieser Ausschuß wohl in London zusammentreten werde. Ein Zeitpunkt für die erste Sitzung sei noch nicht festgelegt.

Deutscher Flüchtlingstransport in Lissabon.

Lissabon, 30. August. An Bord des deutschen Dampfers „Arion" trafen in Lissabon 110 Flüchtlinge, größtenteils deutsche Volksgenossen, in Lissabon ein. In der Mehrzahl handelte es sich um Mitglieder der deutschen Kolonie aus Madrid.

Madrider Innenministerium bombardiert.

Lissabon, 30. August. Nach einer Meldung des Sonderberichterstatters des Diario de Noticias wurde das Innenministerium in Madrid am Sonnabend von Flugzeugen der Nationalisten bombardiert. Fünf Bomben hätten dabei ihr Ziel erreicht und großen Schaden angerichtet. Vom Radiosender Madrid wird die Tatsache der Bombardierung zugegeben, aber mitgeteilt, daß nur zwei Personen bei dem Bombardement ums Leben gekommen seien.

Der Rundfunksender von Tetuan gab am Sonntag bekannt, daß in Madrid 240 rechtsgerichtete Personen erschossen worden seien. Der Terror werde von Tag zu Tag unerträglicher. Die Tatsache, daß nunmehr auch die Botschaften und Gesandtschaften Madrid verlassen, zeige deutlich den Ernst der Lage in der spanischen Hauptstadt. Die Regierung Giral habe den Kommunisten und Anarchisten Platz machen müssen. Wenn dies nämlich nicht der Fall wäre, könnten doch wohl auch die diplomatischen Vertreter in Madrid bleiben.

Der Radiosender von Santiago verbreitet eine Meldung, daß der Angriff auf Malaga am Sonnabend begonnen habe. Die Kämpfe hätten den ganzen Tag angedauert. Die Kommunisten, die ihre hoffnungslose Lage jetzt erkannt hätten, übten einen furchtbaren Terror aus und mordeten in blindwütiger Ausdauer.

Neue örtliche Erfolge der Nationalisten.

Paris, 30. August. Wie aus Burgos gemeldet wird, soll das Offiziersschulschiff der spanischen Kriegsmarine „Galata" mit allen Kadetten und der ganzen Mannschaft zu den Nationalisten übergegangen sein. Das Schiff sei in den Hafen von Ferrol eingelaufen.

Das Kriegsgericht von Sevilla hat 67 Rädelsführer der marxistischen Bergleute von Rio Tinto zum Tode verurteilt.

Wie von der Guadarrama-Front verlautet, sollen die Marxisten sieben Nationalisten gefangen genommen haben und sie vor den Augen ihrer Kameraden bei lebendigem Leibe verbrannt haben.

Wie aus Gibraltar verlautet, sollen ein Flugzeug und ein Unterseeboot der Nationalisten das Regierungskreuzer „Miguel de Cervantes" schwer beschädigt haben.

Wie aus Sevilla verlautet, laufen täglich weitere Spenden an Gold, Silber und Geld ein. An Bargeld für die nationalistische Armee seien in den letzten Tagen allein 9 Millionen Peseten zusammengekommen; die Luftfahrt habe über 3 Millionen Peseten an Bargeld erhalten. Für die Arbeitslosen von Sevilla sei auf Veranlassung von General Queipo de Llano eine Volkskuche geschaffen worden, in der täglich 10 000 Menschen verpflegt würden.

Wie der Sender Coruna mitteilt, sind in Cuenca zahlreiche Priester und Seminaristen von den Marxisten erschossen worden; ferner sei Anzahl Angehöriger der republikanischen Linken ein Opfer des roten Terrors geworden.

Nächtlicher Geschützransport nach Irun.

Hendaye, 29. August. Nach Mitteilung eines Augenzeugen sind in der Nacht zum Sonnabend um 2,02 Uhr Flugabwehrgeschütze nebst Munition auf einem Lastwagen von Hendaye über die internationale Brücke von spanischen Volksfrontlern nach Irun gebracht worden. Die beiden Geschütze wurden am Sonnabend vormittag in Irun aufgestellt.

In der Nacht zum Sonnabend wurden außerdem über die Brücke im französischen Grenzort Behobia schwer beladene Lastkraftwagen in das von den Roten besetzte Kampfgebiet vor Irun gefahren.

Starke Tätigkeit der nationalistischen Flugzeuge.

Hendaye, 30. August. Der Rundfunksender Coruna teilt mit, daß am Sonntag Flugzeuge der Nationalisten das Kriegsministerium und den Nordbahnhof in Madrid mit Bomben belegt hätten.

Ferner warfen nationalistische Flugzeuge Bomben über dem Rathaus von San Sebastian ab, dem Hauptquartier der marxistischen Streitkräfte. Auch Oyarzun, Eibar und das Fort von San Marcial wurden am Sonntag mit Bomben belegt.

Das Gebäude der Bank von Spanien in Madrid wurde durch marxistische Banden überfallen. Der Zivilgarde gelang es, den Angriff abzuweisen..

Die portugiesische Botschaft soll Madrid verlassen.

Hendaye, 30. August. Der Sender Burgos gibt bekannt, daß die Madrider Regierung die portugiesische Botschaft in Madrid gebeten habe, die Hauptstadt zu verlassen und sich nach Alicante zu begeben, da die Lage in Madrid unsicher werde.

Im Gebiet von Terruel konnten die Truppen des Generals Franco eine marxistische Kolonne aus Valencia entscheidend schlagen.

Eine englische Sanitätskolonne für Barcelona.

Paris, 29. August. Zahlreiche englische Lastkraftwagen, die das Rote Kreuz führen, sind am Freitag abend aus Paris nach Barcelona abgefahren, wo sie als Feldlazarette den spanischen Regierungstruppen zur Verfügung gestellt werden. Die Sanitätskolonne ist von mehreren englischen Aerzten und Helfern begleitet.

Neue Enthüllungen französischer Rechtsblätter.

Paris, 30. August. Der **Jour** berichtet aus Hendaye, daß am Sonntag ein Güterzug der französischen Compagnie P. L. M., von Toulouse kommend, im Bahnhof eingetroffen sei. Gleich nach der Ankunft des Zuges seien 6 spanische Militärsoldaten mit einer Lokomotive und einem spanischen Postwagen nach Hendaye gekommen und hätten den französischen Güterwagen umgeladen. Etwa eine Stunde später seien die spanischen Marxisten mit ihrem Zuge und der Ladung wieder über die Grenze zurückgekehrt. Der Postwagen sei bis zur Decke mit Munitionskisten und 20 Maschinengewehren beladen gewesen.

Außerdem seien 40 französische Kommunisten in Hendaye eingetroffen und hätten in der Nacht die Grenze überschritten. Jede Nacht gingen Kommunisten über die Grenze. Der größte Teil von ihnen werde auf dem Bahnhof von Hendaye bewaffnet.

Die **Action Française** berichtet, daß beim letzten Goldtransport von Madrid zwei spanische Regierungsbeamte in Paris eingetroffen seien, die von ihrem Pariser Hotel aus täglich mit Hendaye Ferngespräche geführt hätten. Am Freitag sei eines dieser Gespräche durch Zufall überhört worden. Aus Hendaye habe eine Stimme gefragt, ob die erwarteten „Sendungen" abgegangen seien. Einer der beiden Madrider Abgesandten habe darauf geantwortet, der gesamte Auftrag sei am Freitag mit dem Bestimmungsort Brest abgesandt worden.

Das **Echo de Paris** beschäftigt sich mit der für den 4. September in Paris vorgesehenen Sympathiekundgebung der Linksparteien vor der spanischen Botschaft. Es komme darauf an, so meint das Blatt, zu wissen, ob die französische Regierung wirklich die Erlaubnis für diese Kundgebung erteilen werde. Man werde daraus sehen können, ob die Regierung gewillt sei, ihre Abmachungen zu halten oder ob sie sie lediglich als Fetzen Papier betrachte.

Dr. Streeruwitz warnt vor der kommunistischen Weltgefahr.

Wien, 30. August. In einem Leitartikel der Reichspost empfiehlt der ehemalige österreichische Bundeskanzler Dr. Streeruwitz angesichts der kommunistischen Weltgefahr eine Verstärkung der österreichischen Heeresrüstungen. Er weist darauf hin, daß die Weltöffentlichkeit die bolschewistische Gefahr vielfach unterschätze und schreibt:

„Wenn z. B. ein vornehmes Londoner Blatt die gewaltige sowjetrussische Aufrüstung mit der Angst vor der deutschen Gefahr zu beschönigen versucht und als Gegenmittel Locarno-Konferenzen empfiehlt, so müssen wir uns doch sagen, daß die Oeffentlichkeit Europas von manchen Gefahren gänzlich irregeleitet wird. Immer wieder verfallen Männer, die Staaten oder die öffentliche Meinung zu leiten berufen sind, der Täuschung, daß zwischen der offiziellen russischen Politik und dem russischen Kommunismus Unterschiede in den Tendenzen und Zielen bestehen."

Streeruwitz kommt zu dem Schluß: „Oesterreich hat den Weg des Aufbaues seiner Wehrmacht beschritten, aber die Größe der Gefahr ist so außerordentlich, daß eine Verstärkung dieser Bemühungen unausbleiblich ist."

Der Kampf gegen die Sowjetgefahr.

Genf, 30. August. In einem Leitartikel über die „diplomatischen Besuche" der letzten Tage würdigt das Journal de Genève die Bemühungen einiger europäischer Staaten, die Sowjetgefahr zu bannen. „Wo ist heute", so schreibt das Blatt, „der gemeinsame Gegner? In Paris? Nein, in Moskau. Denn hat doch Frankreich seinen Irrtum erkennen wollte, den es in außen- wie in innerpolitischer Hinsicht begangen hat, als es sein Vertrauen auf die Sowjetunion setzte, dann würde sich in Europa, mindestens für einige Jahre, Frieden einstellen. Die spanischen Ereignisse haben es ermöglicht, die Macht des Kommunismus in der Welt abzuschätzen. Diese Macht bricht psychologisch und materiell zusammen, wenn sie sich nicht mehr auf die Verbindung des bolschewistischen Reiches mit spanischen stützen kann.

„Als die Vertreter Stalins nach Genf kamen, trotz des wohlbegründeten Widerstandes der Schweiz, sind sie in das Herz des Kontinents eingedrungen. Heute handelt es sich darum, sie ohnmächtig zu machen durch die Errichtung eines unüberschreitbaren Schutzwalles von Norden nach dem Süden Europas. Um dieses politische Unternehmen durchzuführen, ist kein Krieg notwendig; es genügt, daß einige Staaten klar in dem Willen übereinstimmen, die bolschewistische Zersetzungsunternehmungen abzustoppen. Dieser Wille kommt jeden Tag klarer zum Ausdruck. Er ist die große politische Tatsache dieses Sommers und viel wichtiger noch als die Ereignisse in Spanien."

Neuer Plan zur Förderung der englischen Rekrutierung.

London, 30. August. Das Kriegsministerium veröffentlicht, wie People meldet, am Dienstag einen neuen Plan zur Förderung der Rekrutierung für die englische Armee. Danach sollen die neuen Rekruten noch sechs Monaten die Möglichkeit erhalten, auszuscheiden, falls ihnen der Dienst nicht behagt.

Rücktritt des paraguayischen Landwirtschaftsministers.

Asuncion, 30. August. Der Landwirtschaftsminister Bernardino Caballero, der interimistisch auch das Finanzministerium leitete, reichte sein Rücktrittsgesuch ein, das vom Präsidenten Franco angenommen wurde. Der Rücktritt erfolgte wegen Meinungsverschiedenheiten mit Franco und den übrigen Kabinettsmitgliedern über innerpolitische Fragen.

Einleuten des Obersten arabischen Streikausschusses.

Jerusalem, 30. August. Obwohl der arabische Generalstreik in Palästina in unverminderter Schärfe andauert, hat der Oberste arabische Streikausschuß beschlossen, sich mit der Vermittlungsaktion des Außenministers von Irak, Nuri Pascha, einverstanden zu erklären. Der Streikausschuß will seinen Beschluß nunmehr den Hejirfsausschüssen zur Billigung vorlegen. Das Komitee hat die arabische Bevölkerung zur Fortsetzung des Generalstreiks aufgefordert.

Am Sonntag wurde in Haifa das erste Bataillon des britischen Grenzschutzregiments ausgeschifft. Die britischen Truppen in Palästina umfassen nunmehr 11 Bataillone Infanterie, ein motorisiertes Kavallerie-Regiment und eine Kompagnie leichter Tanks.

Aufstand der Kwangsi-Generale beginnt erneut.

Schanghai, 29. August. Die Kwangsi-Generale haben die militärischen Operationen aufgenommen, wobei sie sich anscheinend durch die infolge des Tschengtsi-Zwischenfalls für die Regierung entstandenen Schwierigkeiten beeinflussen ließen. Eine Heeresabteilung hat angeblich schon den Hafen Pakhoi besetzt, während eine zweite Abteilung auf den Hafen Schuitung marschiert und eine dritte Kolung zu erreichen sucht.

Nach den letzten Berichten ist auch die Bildung einer autonomen Kwangsi-Regierung vorgesehen, die aus 17 Köpfen bestehen soll. Der Regierung sollen auch die ehemaligen linksradikalen Führer des Futkeaufstandes angehören.

Die Kwangsi-Generale haben trotz der Warnung Tschiangkaischeks ihren Vormarsch nicht eingestellt, sodaß in Kanton energische Gegenmaßnahmen vorbereitet werden. Trotzdem lehnt Tschiangkaischek vorerst eine Strafexpedition ab und scheint noch einmal eine friedliche Lösung durch die Einsetzung des bekannten Unterhändlers Wang-Tsching-Hui erreichen zu wollen. Er hofft damit, selbst im Falle eines Scheiterns der Verhandlungen, die öffentliche Meinung auch in Kwangsi auf seine Seite gebracht zu haben.

Verantwortlich: Kurt Schwarzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.